

Dat kannst' mi glöven - Plattdeutsche Andachten

Montag bis Freitag, 14.15 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

18. Juli bis 22. Juli 2022 - Feern in d' Lücht schmeten

Von Anita Christians-Albrecht, Pastorin hannoversche Landeskirche

Federn - sie stehen für Pastorin Anita Christians-Albrecht für Leichtigkeit und Hoffnung. Wie kann all das Schwere, das uns zu schaffen macht, leichter werden? Wo können wir etwas spüren von Gottes Geist, der uns Mut und Vertrauen schenkt? Feder-Momente erleben viele: Hildegard von Bingen, Beatrice von Weizsäcker, Hilde Domin - und wir vielleicht auch.



Anita Christians-Albrecht

Redaktion:
Anita Christians-Albrecht
Pastorin und Beauftragte für Alten-
seelsorge in der hannoverschen
Landeskirche

Veröffentlichung:
Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Maandag, 18. Juli 2022

Siet een paar Week hebb ik een löttje rode Feer in mien Knippke. Denn eens wünsch ik mi van Harten: Dat dat Leven weer wat lichter word. Dat all dat Schwore, wat uns im Moment to schaffen maakt, an Gewicht verlüsst. Weern mien Gedanken doch so licht as'n Feer. Kunnen doch mien Sörge un mien Bangigkeit so licht wegflegen as se wegdragen word van d' Wind. De grote Karkenlehrerin Hildegard van Bingen het dat Bild von d' Feer up sük sülst betrucken. Se föhlt sük mennigmal as'n löttjen Feer, het se seggt, de ut sük sülst nich vööl utrichten kann. Erst wenn Gott sien Geist de Feer in Bewegung bringt, word dor wat van, seggt se. Erst denn hebb ik Kraft un Mood. Hildegard weer'n starken Frau, man hör Courage, hör Ideen, hör Einfluss up anner Minschen un dat se hör bistahn kann, dat het se immer begrepen as een Geschenk van Gott. He is dat, de hör weer in Gang bringt, ok wenn se ganz untern is. As'n Feer schweven, sük dragen laten, in d' Wind tanzen. Dat wünschen wi uns mennigmal. Schenken deit uns dat Gott sien Geist, seggt Hildegard, immer mal weer. De is as'n löttje Feer, de di hen un her an d' Nöös killert of dien Seel striekelt un seggt: Nehm dat Leven nich so stuur. Du büst doch burgen. För immer un ewig. Ik nehm mien löttje rode Feer in d' Hand un denk: Ja, recht het se.

Dingsdag, 19. Juli 2022

As Kind weer dat heel wat Besünners. Wenn man een mooi mustert Feer finnen dä. Ik hebb de wenigstens immer lang upbewohrt in mien löttje Schatzkist. Wor denkst du an bi so'n Feer? An de Flögel van een Schutzengel viellicht? Dat Gott up di uppasst un di bewohrt. Een mojen Gedank. Of komen di de Feern in d' Sinn, de du al laten musst hest in Dien Leven? Feern laten un trotzdem schweven - het de jöödsche Schrieversfrau Hilde Domin mal seggt - dat is dat Geheimnis van uns Leven. Feern laten. Ja, dat Leven wiest sük nich immer frünnelk. Dat het se wiss beleevt. Muss van 1932 an johrenlang in't Exil leven un queem eerst 1954 nah Düütschland torügg. Un trotzdem het se an dat Trotzdem fastholn. Feern laten un trotzdem schweven. Immer weer het se doran glööv't, dat't an d' Enn all weer good word, Tegen all de Schlechtigkeit in d' Welt, tegen all dat Furchtbore in d' Nazitied un in d' Krieg, tegen hör eegen Erfahrung mit anner Minschen het se seggt: Trotzdem. Trotzdem holl ik mi an di, Gott. Trotzdem verlaat ik mi dorup, dat du mi hollst. Ok wenn de Welt ungerecht un dat Leven unfair is, ok wenn so vööl Furchtbors passeert in uns grote un löttje Welten. Dat Leven is starker. Feern laten un trotzdem schweven. Mit dit Totraun in't Hart is Hilde Domin 96 Jahr old worrn.

Mittweek, 20. Juli 2022

In een van mien letzte Predigten hebb ik bunte Feern in d' Lücht schmeten un seggt: Dat wünsch ik mi, dat dat Leven weer lichter word un bunter. Föhlt sük all so schwor an im Moment. Wat in d' Welt passeert. Wat ik anners so hör. Dat, wat sük so licht anföhlt as'n Feer, kann man licht översehn. Dat Schwore, dat Sturre, dat wat uns as'n Zentnerlast up Seel un Gemüt liggt, dat marken wi. Dat meldt sük van sülst. Up dat Lichte un Wunnerbore mutten wi Acht geven. Man dat gifft hör, sükse Feer-Momenten, Ogenblicken, wor du markst, dat Gott heel dicht bi is. Wor du verbunnen büst mit hum un mit dat Leven. Wor du dat Gefühl hest: Is all good – of kann all weer good worrn. De Sünnenunnergang up Baltrum fallt mi in, de wi vör'n paar Week bi een Freetied een poormal beleven dürfen.

In so'n Moment weetst du dat: Dor is een, de uns un uns Welt in sien Hannen hollt. Een Kolleeg van mi het dat ok beleevt. He unnerhollt sük mit een Frau, de hör beste Fründin an Krebs starven muss: Ik weer bi hör bit toletzt, vertellt se hum. Un ik hebb murken, dat dor'n Kraft in't Zimmer is, de draggt un de dat mögelk maakt, dat man in Free starven kann. Sükse Ogenblicken sünd net as Feern. Heel licht un fell weer wegflogen. Man geven - ja geven deit hör dat.

Dünnerdag, 21. Juli 2022

Eer löttje Feer kann vööl Mood maken. Dat vertellt Beatrice von Weizsäcker, de Dochter van uns ehemalig Bundespräsident. Ji köönt jo seker besinnen, dat een psychisch kranken Mann in d' November 2019 in Berlin hör Bröör, Fritz von Weizsäcker, doodstoken het. An d' Dag vör sien Beerdigung steiht se an d' S-Bahn. Un up eenmal schweevt dor wat dör d' Luft. Wat Löttjes, hellgrau, anto witt. Dat weiht dor so lang un sett' sük up de Kraag van hör Mannel. Een Feer. Ganz licht un week. Se steckt hör in d' Knippke. Anner Dag de Beerdigung. Se nimmt de löttje Feer in d' Hand. Natt word se van all de Tranen. Ik will mi nix vörmaken, schrifft se later. Un annern ok nich. De Fragen holln nich up. De Trüür blifft. Man disse löttje Feer het mi wiest, dat ok noch wat anners gellen deit un - dat dat weer lichter word. Een löttje Wunner in een deeprürigen Tied. Sük dragen laten as'n Feer van d' Wind. Dat wünschen wi uns besünners in sükse Tieden. Un Gott seggt: Dat du di licht föhlst un good uphoven weetst, dat schenk ik di. Immer weer. Wat weern wi – net in sükse Tieden, as wi hör im Moment beleven – ohn uns Hopen up Gott sien Macht un Bistand? Wat weern wi ohn sükse löttje Feern, de dör d' Gegend weihen un sük up uns Schuller setten?

Freedag, 22. Juli 2022

"Fake News. Deep Fake - Ok wenn wi uns dor al an wenn hebben ... Ik bün dor bang för, wat verkehrte Nachrichten anrichten köönt. Un mutt an een oll Geschicht denken: Dor geiht dat um een Frau, de immer geern wat över anner Lüüd vertellt, of dat nu stimmen deit oder neet. Ok över hör Pastor proot se gehässig. De kummt dat natürlich to Ohren un he proot' hör dorup an. Deit mi so leed, seggt se heel verlegen, ik nehm dat all torügg. Ik will di dat nah-sehn, meent de Pastor, man ik würr mi freuen, wenn du noch eben een Klee-nigkeit för mi däst. He haalt nu'n groten Feernküssen un een Scheer van Dag un stiggt mit hör up d' Karktoorn. Boven sall dat Frominschke nu een Lock in dat Küssen schnieden un de Feern nah links un rechts in d' Lücht schmieten. Se wunnert sük, man se maakt dat so un hollt hum upletzt de löss Koppküssen hen. So, meent de Pastor. Un nu geihst du bi un sammelst all Feern weer in! Obber ..., stamert se. Dat geiht doch nich. De Wind het hör doch unnertü-schen in all Himmelsrichtungen dragen. De kann ik doch nooit all weer infan-gen. Süchst woll! De Pastoor smüstert. Genauso is dat mit all dat, wat du över mi vertellt hest. Du kannst de Worden nich weer torgügghaaln un weetst nich, well hör höört un wat de dorvan maakt. Een klöken Geschicht - ut een Tied, as man van Internet un social media noch gor nix wuss.